

lings- und Sommerbeobachtungen. Wir werden einen Musterbericht zusammen mit einigen Hinweisen über das Abfassen eines solchen Berichtes allen unsern Mitarbeitern bis spätestens Ende Februar zuschicken. Alle Leser, die sich auch für diese Anleitung interessieren, mögen sich bitte bei mir melden.

Die Berichte über den Herbstzug und die Winterbeobachtungen (August 1948 bis März 1949) wollen die Mitarbeiter bitte bis zum 31. Mai 1949 an Dieter Burckhardt, Sevogelstrasse 81, Basel, schicken. Ich möchte Sie bitten, sich wenn immer möglich, an diesen Termin zu halten. Sie helfen so mit, die Arbeit ganz wesentlich zu erleichtern.

KURZE MITTEILUNGEN

Kuckuck bei der Nahrungssuche. — Am 16. Mai 1948 nachmittags hatte ich Gelegenheit, im Allschwilerwald ein Kuckuck ♂ (*Cuculus canorus*) bei der Nahrungsaufnahme zu beobachten. Stossflugartig las er sich seine Nahrung von den Blättern ab. — Der Bewegungsablauf geschah mitten in einer Baumkrone, soviel ich mich erinnere, war es eine Hagebuche. Der Kuckuck sass gewöhnlich auf einem für seine Grösse festen Sitzplatz (dickere Aeste), dann beobachtete ich zuerst fast regelmässig ein nur schwaches, langsame, seitliches Schwenken des Körpers, wobei die Beine die Achse bildeten (d. h. Schwanz und Oberkörper wurden hin und her bewegt), dann flog er plötzlich schräg aufwärts unter die Blätter, wo sich anscheinend die Raupen auf der Blattunterseite befanden, alsdann liess er sich flatternd wieder auf einen festen Sitzplatz hinunter. Während dieses kurzen Nahrungsfluges konnte ich kaum, oder gar kein Anhalten beobachten, jedesmal aber hatte er nachher eine ziemlich grosse Raupe im Schnabel, die er in 2—3 kurzen Rückbewegungen sofort verschluckte. Der Aufwärtsflug war ein kurzer, gerader, zielstrebigere Flug zur Nahrung, währenddem es mir nach der Nahrungsaufnahme schien, als lasse er sich zuerst einfach fallen, denn er schlug mit Flügeln und Schwanz hin und wieder im Gezweige auf, dann erst suchte er flatternd nach einem günstigen Sitzplatz. Einige Male sass er nachher auf schwankenden Aestlein, worauf er sofort auf einen dickeren Ast hüpfte oder flog und erst dann die Raupe verzehrte. Während der Beobachtungsdauer von ca. 15 Minuten suchte der Kuckuck auf die oben beschriebene Art und Weise ca. 8—10 Raupen. Zwei kurze Pausen schaltete er ein, wobei er seinen schönen Ruf hören liess. — Am 26. April 1948 beobachtete ich bei einem Kuckuck ♀ die gleichen Bewegungsvorgänge auf einer Esche, konnte mir aber die Handlungen infolge zu grosser Distanz nicht richtig erklären. Fritz Amann, Basel

Nochmals: **Turmfalken als Schwalbenjäger.** (Zur Einsendung von E. Jucker im O. B. Nr. 5, 45. Jahrgang, 1948.) — Auf der Heimfahrt von der Ostafrika-Expedition des Zoologischen Gartens Basel 1947 machte ich folgende Beobachtung: Auf der Seereise durch das Rote Meer umkreisten am 19. 10. 47 acht Rauchschnalben während des ganzen Tages unsern Frachter. Am Nachmittag erschienen drei Falken, die dem Flugbilde nach Turmfalken (*Falco tinnunculus*) hätten sein müssen. Doch als ich sah, wie einer gewandt eine Rauchschnalbe schlug und wie die drei Raubvögel dann in der Dämmerung richtig Jagd auf die Schnalben machten und eine nach der andern im Fluge fingen und auf dem Schiffe kröpften, glaubte ich mich getäuscht zu haben. Merkwürdigerweise hörte ich von keiner Schnalbe einen Warnruf. Einer der Falken konnte an unsern Vogelkäfigen überrascht und gegriffen werden und ein zweiter wurde nachts von Matrosen vom Mast heruntergeholt. Die beiden Vögel machten die Reise bis nach Basel mit und wurden hier als ostafrikanische Turmfalken (*Falco tinnunculus carlo*) bestimmt. Sie sehen genau aus wie die unsrigen. Da auch europäische Turmfalken zu dieser Jahreszeit auf dem Durchzug oder bereits im Winterquartier in Ostafrika angetroffen werden können, ist unsere Bestimmung nicht ganz sicher. Auf jeden Fall ist